

Together unterm Regenbogen?!

Die 15. Wiener Regenbogenparade vom 3. Juli 2010 ist längst Geschichte – doch wie XTRA! bereits thematisierte, verlief nicht alles weltmeisterlich und war auch hier nicht alles Gold, was glänzte...

Ein kurzer Blick zurück: Am 29. Juni 1996 fand auf der Ringstraße die allererste Wiener Regenbogenparade statt. Viele Bedenken gab es im Vorfeld ob der Sichtbarkeit von Lesben und Schwulen in Anbetracht immer noch existierender Sonderstraf-Gesetzesparagrafen und massiver gesellschaftlicher Diskriminierung. Doch an diesem Samstagnachmittag waren alle Vorbehalte mit einem Male weggewischt: Aus allen Winkeln Österreichs strömten Gay-People zur Innenstadt, sorgten für tolle Stimmung, irritierten Exekutive und Pornojäger Martin Humer und demonstrierten, dass auch in Österreich etwas Realität werden kann, was zuvor unmöglich erschien, obwohl es andersorts in der Welt längst schon Selbstverständlichkeit war!

In der Folge konstituierte und etablierte sich der „Christopher Street Day CSD – Verein zur Organisation und Durchführung der Regenbogen Parade“ mit Postadresse Wien 9, Berggasse 7, und es gab weitere fünf erfolg- und stimmungreiche Paraden unterschiedlicher Gestaltung, deren Höhepunkt zweifelsfrei beim Europride im Juni

2001 erreicht war. Mit diesem Erfolg stellte das damalige CSD-Team allerdings auch die Weichen für die Nachfolge, doch – Pech, Zufall oder Inszenierung?! – erwies sich der neue Vorstand als Gruppe inkompetenter, naiver „HascherIn“, die ihre absolute Unfähigkeit bereits am 29. Juni 2002 unter Beweis zu stellen vermochte.

XTRA! sprach damals in Bezug auf die Parade (Ausgabe 07/2002) von einer „eher armseligen und peinlichen Angelegenheit“, um mit den Worten zu schließen: „Bitte! So nicht! So nicht mehr!! So nie wieder!!!“ Die damalige Kritik bescherte Anfeindungen aus zahlreichen Ecken und End(därm)en der Community – doch bereits im nächsten Frühjahr wurde evident, dass XTRA! die Zeichen an der Wand frühzeitig zu deuten verstanden hatte: Der „Verein zur Organisation und Durchführung der Regenbogen Parade“ sah sich außerstande, die Parade zu organisieren und lud im Mai 2003 zu einem „Krisentreffen“ ins Café Berg. Dortselbst führte der ehemalige CSD-Präsident Veit Georg Schmidt das Wort, erklärte den (noch amtierenden) CSD-Vorstand für entmündigt und die HOSI Wien zum neuen Veranstalter – und der CSD-Verein verschwand im Rinnsal der Bedeutungslosigkeit.

Seit 2003 also fungiert die „Homosexuelle Initiative Wien“ als Paraden-OrganisatorIn, und nach dem solchermassen „zweiten Erstling“ vom 28. Juni publizierte die Kronen Zeitung am 30. Juni 2003: „Anstatt der erwarteten 200.000 Teilnehmer kamen laut Polizei nur 5.000 Aktive zur diesjährigen Re-

genbogenparade auf den Ring“. Die Wahrheit lag wohl – wie immer – irgendwo in der Mitte. Angesichts der (bereits angesprochenen) massiven Schwierigkeiten im Um- und Vorfeld verlautete auch XTRA! an editorialer Stelle (Ausgabe 07/2003) diplomatisch, dass alles blendend und bestens funktioniert habe, reflektierte jedoch auch damals schon den evidenten „Abfall von AktivistInnen, Engagierten, Interessierten und TeilnehmerInnen“ und stellte damit verbunden auch die Frage in den Raum: „Quo vadis, Parade? Hoffentlich einer besseren Zukunft im Jahr 2004 entgegen...“

Inzwischen schreiben wir das Jahr 2010, und die 15. Regenbogenparade (somit die achte von der HOSI Wien initiierte) hat am 3. Juli bei 35 Krügel im Schatten organisatorisch bestens geklappt – doch hinsichtlich unseres Kommentars aus 2003 scheint sich wenig verändert zu haben, und noch weniger zum Besseren... Eklatant war diesmal beispielsweise erneut das nahezu geschlossene Fehlen von Szene & Community! Pink Marketing-Chef Günther Moser findet dazu im hauseigenen Gaynet-Forum entsprechende Worte, die auch in der „queerlounge“-Sendung von „OKTO“ zur Parade zur Sprache kamen. Konkret ist er der Ansicht, dass „die Wiener Regenbogenparade zunehmend zur HOSI-Parade“ würde und „die Vereinnahmung der größten GLBT-Veranstaltung durch den Veranstalter regen Unmut“ wecke, zumal „die Community in keinerlei Entscheidungen eingebunden“ sei und es „an allen Ecken und Enden“ hapere.



Fotos: Klaus Peter Wälsler (www.x-posed.at)



Demgemäß zeigt Günther Moser sich überzeugt davon, „dass rasch eine neue, unabhängige Paradeorganisation entsteht, die als integratives Sprachrohr der Community wirken wird“ und hat daher per Internet-Petition auf www.csdwien.at die Initiative „CSD Vienna“ gestartet, die als „transparenter, neuer Verein, in den sich alle einbringen können, und der der Community als unabhängiger Veranstalter für die jährliche Parade und die Events davor und danach dient“ ans Werk geht.

Unabhängig davon oder mglw. gerade als Reaktion darauf lädt die HOSI

Wien zur Reflexion der Regenbogenparade 2010, explizit hinweisend auf den bevorstehenden Regenbogenball am 12. Februar und auf die 16. Parade am 9. Juli 2011. Unter der Leiste „Dein Feedback zählt“ lädt HOSI-Obmann Christian Högl per Newsletter vom 12. August zum szeneweiten Input und vermeldet: „Wie auch in den letzten Jahren möchten wir euch bitten, uns mitzuteilen, was euch gefallen hat und was nicht, und wo ihr Vorschläge zur Erweiterung/Verbesserung habt.“ Dieses „Community-Treffen“ findet am 19. Oktober um 19 Uhr in der neuen

HOSI-Location „Gugg“ (4., Heumühlg. 14) statt.

So schön, so gut – irritierend lediglich die zitierte Sentenz „wie auch in den letzten Jahren“: Bitte: Wann, wo und wie soll in den letzten sieben Jahren ein solches Treffen, ein solcher Austausch stattgefunden haben...?! Lassen wir uns sohin gesehen also alle überraschen – XTRA! jedenfalls sitzt am 19. Oktober erste Reihe, fußfrei...

Georg Seiler

